



## Be-denkens-wert

aus ATR-Ausgabe Nr. 86 vom 08.04.2006

Ist das Leben nun ein Abenteuer oder nicht? Kommt, darauf an, wie man es sieht. Im herkömmlichen Sinn verbinden wir Abenteuer mit Sensation, aufreizenden Dingen, Nervenkitzel. Das ist aber mehr Abenteuerersatz für jene, die vom wirklichen Abenteuer keine Ahnung mehr haben. Das deutsche Wort Abenteuer geht zurück auf das französische Wort: aventure. Damit ist gemeint: ein auf mich zukommendes Ereignis, das, was mich überkommt, mich überrascht und in eine unvorhersehbare Situation bringt. Ich kann es nicht vorweg berechnen, ich kann keine Schutzmauer um mich ziehen, es ist auf einmal da, es gibt kein Ausweichen mehr. Auf mich kommt etwas ganz Neues zu.

Das man wohl an jenem Morgen das Gefühl einiger Frauen gewesen sein, die in Jerusalem zu einem Grab gingen. Sie hatten Salben und frisch gewaschene Tücher dabei, sie wollten ihrem toten Jesus die letzte Ehre erweisen. Das Grab ist leer, der Stein davor, Zeichen des Festhaltens, des Unverrückbaren ist weg. Bahnt sich da ein Abenteuer an? Sie waren gekommen, um zu konservieren und balsamieren und erfahren: der Tote lebt. Es gibt nichts zum Haltbarmachen, sie werden etwas ganz Neuem gegenübergestellt. Die Evangelisten berichten: er steht trotz aus Angst verschlossenen Türen vor ihnen und sagt ihnen: fasst mich an!

Gott- ein Abenteuer. So haben Menschen ihren Gott immer erlebt, unkalkulierbar, unvermutet, nicht vorhersehbar. Sie haben nie aus Gottes- und Jesus-Konserven gelebt, sondern wussten, dass Glauben und erst recht österlicher Glaube ein Abenteuer ist. Sie haben von Anfang an gespürt, dass der am Karfreitag Getötete nicht in der Gruft liegt, sondern in der Luft, dass er lebt, dass er bei ihnen ist, dass er ihnen vorausgeht, dass nicht der Tod den Sieg davonträgt, sondern das Leben. Die Menschen haben durch all die Jahrhunderte schnell nach dem Christentum gegriffen, weil sie fühlten, dass sich damit ein wirkliches neues Lebensabenteuer eröffnet.

Nicht mehr triste, ängstlich oder auch achselzuckend und neurotisch brauchen wir durch Leben zu traben, wenn uns die Jahre unter den Händen davonlaufen, das große Abenteuer des Lebens steht noch bevor für den, der glaubt.

Das ist die alleinige Berechtigung, am Ostertag dem anderen zu wünschen: frohe Ostern; ohne diesen Hintergrund blieben alle Wünsche eben nur „fromme Wünsche“, inhaltsleere Worthülsen, die uns Menschen unwürdig ist.

Das ist sicher: wer sich Gott als Abenteuer nehmen lässt, wird auch bald auf der Erde zum Langweiler.

Allen Leserinnen und Lesern: Frohe Ostern!

Msgr. Rainer Korten  
Pfarrer in Antalya